

IAB-Betriebspanel Report Rheinland-Pfalz

Personaleinstellungen und -abgänge in Rheinland-Pfalz 2005 Teil I: Fachkräfte

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel – Rheinland-Pfalz 2005

**Dipl.-Volksw. Claudia Knobel
Dipl.-Volksw. Birgit Wagner
Prof. Dr. Alfons Schmid**

August 2006



Personaleinstellungen und –abgänge in Rheinland-Pfalz 2005

Einleitung

Seit 1993 führt das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) in Zusammenarbeit mit der TNS Infratest Sozialforschung GmbH eine repräsentative Betriebsbefragung in Deutschland durch. Durch die Beteiligung der Bundesländer konnte die Zahl der befragten Betriebe soweit aufgestockt werden, dass gesonderte Auswertungen auch auf Länderebene möglich sind. Die Unterstützung des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit ermöglicht seit 2000 eine derartige Auswertung auch für Rheinland-Pfalz.

Ziel dieses erweiterten Panels ist es, Informationen und Erkenntnisse über die wirtschaftliche Situation, die Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie das betriebliche Beschäftigungsverhalten in Rheinland-Pfalz zu gewinnen. Die daraus ableitbaren Erkenntnisse bieten regionalen wie auch lokalen Akteuren eine fundierte Basis für problemadäquates Handeln.

Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) ist mit der Auswertung dieses Panels für Rheinland-Pfalz betraut. In Zusammenarbeit mit dem Ministerium berichtet es in Form von Kurzreports über zent-

rale Ergebnisse der Befragung. Diese werden in regelmäßigen Abständen herausgegeben.

Der vorliegende Report ist der dritte aus der Befragungswelle 2005 und beschäftigt sich mit Personalrekrutierungsstrategien. Einen Schwerpunkt bilden die Einstellungen und der Stellenabbau bei den Fachkräften. Zunächst wird jedoch auf die Personal- und Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in Rheinland-Pfalz eingegangen.

Die folgenden Ausführungen basieren auf der mündlichen Befragung von 808 Betrieben in Rheinland-Pfalz. Die Ergebnisse wurden auf alle rheinland-pfälzischen Betriebe hochgerechnet und sind repräsentativ. Die dargestellten Daten beziehen sich alle auf die Ergebnisse des IAB-Betriebspanels für Rheinland-Pfalz.

Fachkräftemangel und Stellenabbau bei einfachen Tätigkeiten?

Problemhintergrund

Die Gesamtzahl der Beschäftigten in Rheinland-Pfalz ist zwischen Mitte 2004 und Mitte 2005 um ca. 0,1 Prozent auf 1.502.000 gesunken. Diese Stagnation der Beschäftigungsentwicklung zwischen zwei Zeitpunkten war schon im vergangenen Jahr zu beobachten (vgl. IAB-Betriebspanel Rheinland-Pfalz 2004, Abschlussbericht). In Westdeutschland hingegen findet sich ein leichter Abwärtstrend wieder: Die Beschäftigung ist um 3,3 Prozent gesunken.

Bei dem Vergleich der Beschäftigungsentwicklung anhand von zwei Stichtagen lassen sich jedoch viele Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt, die zwischen diesen beiden Zeitpunkten liegen, nicht ablesen. Dies betrifft zum einen die Fluktuation, die sich hinter den fast stagnierenden Beschäftigtenzahlen verbergen kann. In der arbeitsmarktpolitischen Diskussion steht Fluktuation für Flexibilität und Mobilität, die dazu beitragen können, Anpassungsprozesse auf dem Arbeitsmarkt zu erleichtern. Allerdings können Fluktuationen auf dem Arbeitsmarkt auch als Zeichen für instabile und kurzfristige Arbeitsverhältnisse gewertet werden.

Zum zweiten stehen hinter den Beschäftigtenzahlen mögliche Unterschiede in den nachgefragten bzw. nicht (mehr) nachgefragten Qualifikationen der Arbeitskräfte. Hintergrund ist die Diskussion um künftige Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland, wonach der strukturelle Umbau zur „Wissengesellschaft“ einerseits einen steigenden Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften bedingt. Im Zusammenhang mit den demographischen Entwicklungen

in Deutschland wird häufig nicht nur ein steigender Fachkräftebedarf sondern ein künftiger Fachkräftemangel erwartet (insbesondere in spezifischen Branchen wie IT, Gesundheitswesen etc.).

Auf der anderen Seite – so die Hypothese – führe dieser Strukturwandel im Zusammenhang mit zunehmendem internationalen Wettbewerb zu einer Wegrationalisierung bzw. Verlagerung einfacher Tätigkeiten.

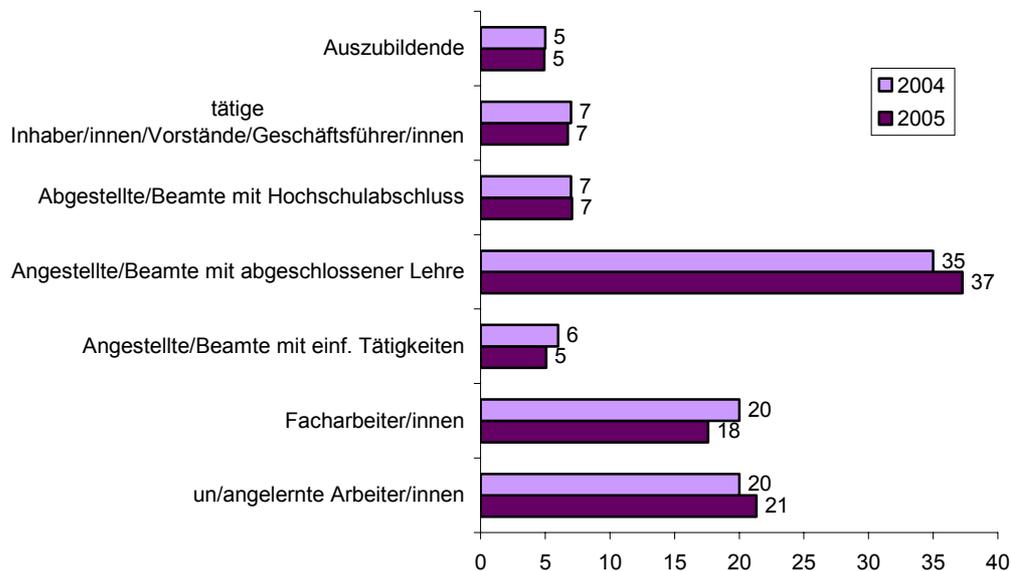
Das IAB-Betriebspanel 2005 hat einen Schwerpunkt auf die Personalrekrutierung und die damit verbundenen Strategien und Probleme gelegt. Mit Hilfe der Fluktuationsraten wird eruiert, wie dynamisch der Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz ist. Anhand der betrieblichen Einstellungen und des Stellenabbaus im 1. Halbjahr 2005 soll im Folgenden für Rheinland-Pfalz überprüft werden, ob und inwieweit sich die angesprochenen Tendenzen bereits im betrieblichen Personalabbau und Einstellungsverhalten niedergeschlagen haben. Dieser erste Teil des Reports beschäftigt sich mit dem Fachkräftebedarf und den damit verbundenen Stellenbesetzungsproblemen. Damit die Dynamik auf dem Arbeitsmarkt eingeordnet werden kann, wird zunächst auf die Beschäftigungssituation in Rheinland-Pfalz eingegangen und sowohl die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in Rheinland-Pfalz als auch der Bedarf der Betriebe an Personal dargestellt. Der zweite Teil wird demnächst erscheinen und sich auf die Einstellungen und den Stellenabbau von einfachen Tätigkeiten konzentrieren.

Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in Rheinland-Pfalz relativ konstant – hohe Anteile von Facharbeitern sowie von un- und angelernten Arbeitern

Die Beschäftigtenzahl ist in Rheinland-Pfalz gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Die Personalstruktur hat sich auch in den letzten Jahren nur minimal verändert, wie die folgende Graphik zeigt. Sowohl der Anteil der Angestellten und Beamten mit abgeschlossener Lehre als auch der Anteil der un- und angelernten

Arbeiterinnen und Arbeiter stiegen im Jahr 2005 gegenüber dem letzten Jahr geringfügig. Der Anteil der Facharbeiter ist leicht zurückgegangen. Damit haben sich die Anteile der Qualifikationsgruppen verändert, auf die sich die meisten Personen verteilen.

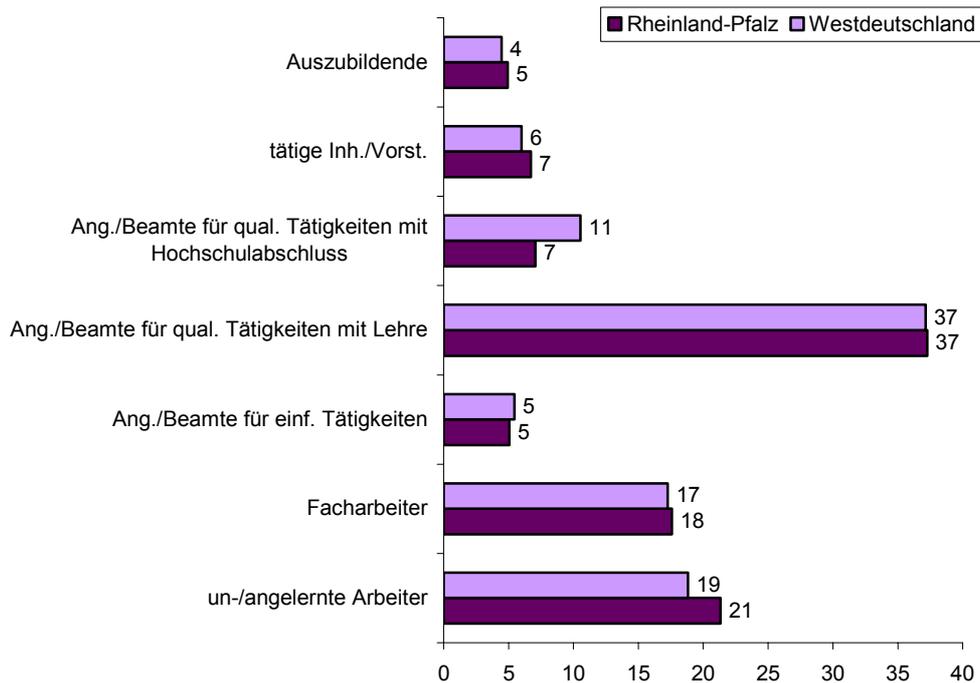
Personalstruktur in Rheinland-Pfalz 2004 und 2005, Angaben in Prozent



Im Vergleich zu Westdeutschland hat Rheinland-Pfalz einen geringeren Anteil an qualifizierten und hochqualifizierten Angestellten, dafür etwas höhere Anteile an Facharbeiter/innen bzw. tätigen Inha-

bern/innen und Geschäftsführer/innen. Auch der Anteil der un- und angelernten Arbeiterinnen und Arbeiter liegt in Rheinland-Pfalz höher als in Westdeutschland.

Personalstruktur der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz und Westdeutschland 2005, Angaben in Prozent



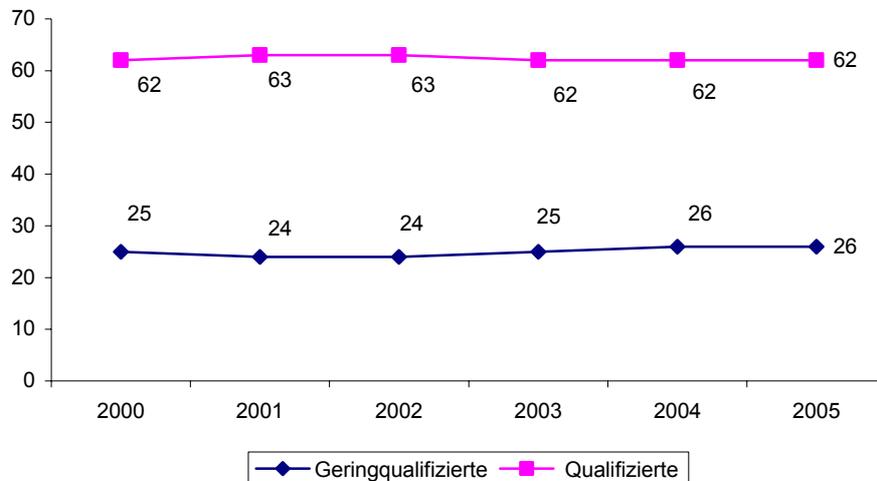
Lässt man die Auszubildenden und die Inhaber/innen bzw. Geschäftsführer/innen außer Betracht und fasst die übrigen Gruppen zu Geringqualifizierten (an- und ungelernete Arbeiter/innen, einfach Angestellte/Beamte) und Qualifizierten (Facharbeiter, Angestellte/Beamte mit Hochschulabschluss oder Berufsausbildung) zusammen, zeigen sich seit 2000 in Rheinland-Pfalz nur geringe Verschiebungen: Der Anteil der Geringqualifizierten an allen Beschäftigten lag in den letzten fünf Jahren jeweils bei einem Viertel, der der Qualifizierten bei ca. 62 Prozent. Im Vergleich zu Westdeutschland ist dort der Anteil der qualifizierten Beschäftigten im gleichen Zeitraum kontinuierlich von 74 Prozent im Jahr 2000 auf 78 Prozent im Jahr 2005 steigend, der der gering qualifizierten Beschäftigten entsprechend fallend.¹ Damit

haben qualifizierte Arbeitskräfte in Rheinland-Pfalz weder eine so hohe noch eine im Zeitverlauf zunehmende Bedeutung wie in Westdeutschland.

¹ Vgl. Bellmann, L. u.a., Personalbewegungen und Fachkräfterekrutierung, Ergebnisse des IAB-

Betriebspanels 2005, IAB Forschungsbericht Nr. 11/2006, S. 46

**Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in Rheinland-Pfalz 2000 bis 2005,
Angaben in Prozent**



Ein weiterer Indikator bezüglich der Dynamik auf dem Arbeitsmarkt ist die Zahl der offenen Stellen, da der betriebliche Personalbedarf zum einen thematisch eng mit den Personaleinstellungen verbunden ist. Zum anderen gibt der Umfang des zusätzlichen Personalbedarfes Aufschluss darüber, wo die Obergrenze an Einstellungen liegt, die durch zunehmende Flexibilisierung und Dynamisierung des Arbeitsmarktes überhaupt erreicht werden könnte.

Der hier erhobene Bestand an offenen Stellen gibt Auskunft über die generelle aktuelle Suche nach Arbeitskräften. Das bedeutet, die verwendeten Angaben über offene Stellen umfassen neben den längerfristig nicht zu besetzenden Arbeitsplätzen auch solche, die möglicherweise problemlos kurzfristig besetzt werden könnten. Enthalten sind somit bspw. auch Stellen, die aufgrund einer problemlosen Neubesetzung gar nicht erst dem Arbeitsamt als offen gemeldet werden.

In Rheinland-Pfalz betrug die Arbeitslosenquote im Juni 2005 8,5 Prozent.² Gleichzeitig suchten laut IAB-Betriebspanel etwa 5 Prozent der Betriebe Arbeitskräfte zum nächstmöglichen Zeitpunkt (Westdeutschland 7 Prozent). Insgesamt handelte es sich dabei nach Aussage der rheinland-pfälzischen Betriebe um rund 12.000 Stellen (Mitte 2004: 9.700 Stellen). Damit kamen auf jeweils 1.000 Beschäftigte etwa 8 offene Stellen. Vergleicht man dies mit dem Vorjahr, ist ein Anstieg an offenen Stellen festzustellen: 2004 lag die Anzahl bei 6,6. Allerdings lag 2002 diese Zahl bei etwa 13 offenen Stellen pro 1.000 Beschäftigten, 2001 sogar noch bei 20 und somit deutlich höher.

Von den gesamten offenen Stellen waren etwa 6.000 der Arbeitsagentur als offen gemeldet.³ Das entspricht einer recht ho-

² vgl. <http://www.arbeitsagentur.de>

³ Hier ergeben sich deutliche Unterschiede zur amtlichen Statistik. Die Arbeitsagentur wies Juni 2005 etwa 24.500 Stellen als offen aus (vgl. www.arbeitsagentur.de). Dieser deutliche Unterschied zwischen den Zahlen lässt sich dadurch erklären, dass etliche Betriebe die Besetzung ehemals als offen gemeldeter Stellen der Arbeitsagentur nicht mitgeteilt haben (vgl. Baden 2005). Außer-

hen Einschaltquote der Arbeitsagentur von rund 50 Prozent.⁴ Damit ist der Anteil der als offenen gemeldeten Stellen gegenüber dem letzten Jahr gefallen, allerdings gegenüber den vorherigen Jahren gestiegen. So wurden 2002 bspw. nur etwa 40 Prozent der offenen Stellen den Arbeitsagenturen als solche gemeldet, 2004 waren es knapp 63 Prozent. In Westdeutschland lag die Einschaltquote der Arbeitsagentur im ersten Halbjahr 2005 mit 44 Prozent niedriger.

Die Mehrzahl der sofort zu besetzenden offenen Stellen bezogen sich sowohl in Rheinland-Pfalz als auch in Westdeutschland auf qualifizierte Arbeitskräfte (Facharbeiter/innen; Angestellte und Beamte mit Berufsausbildung und/oder (Fach-) Hochschulabschluss). In Rheinland-Pfalz handelte es sich dabei um gut die Hälfte und in Westdeutschland um knapp drei Viertel aller offenen Stellen. Insgesamt ist der Bedarf an Angestellten/Beamten mit Lehre und/oder (Fach-) Hochschulabschluss deutlich gesunken, der an gering qualifizierten Arbeitskräften gestiegen.

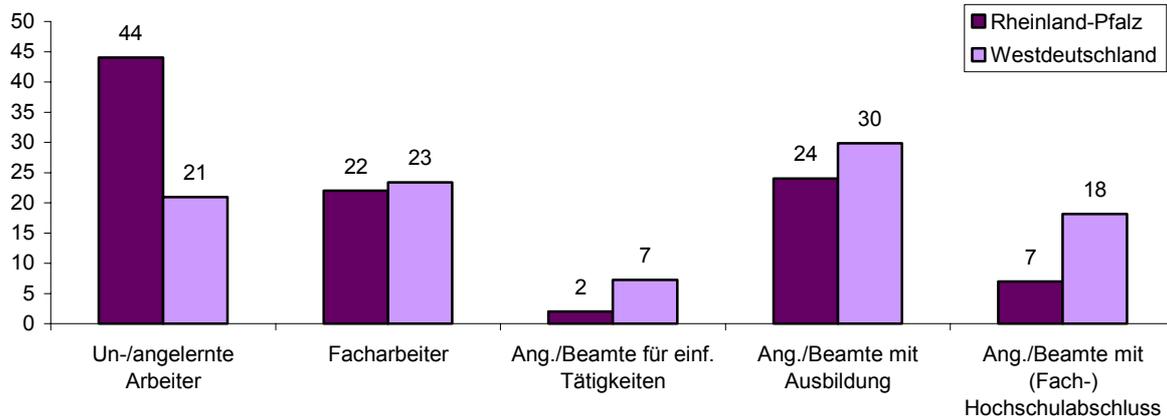
Der hohe Anteil an offenen Stellen für un- und angelernte Arbeiterinnen und Arbeiter in Rheinland-Pfalz mit 44 Prozent ist bemerkenswert. Gegenüber dem Vorjahr hat er sich mehr als verdoppelt (2004: 17 Prozent). Somit kann die These nicht für Rheinland-Pfalz bestätigt werden, dass

aufgrund von Auslagerungen der Betriebe, Tätigkeiten für Geringqualifizierte wegfallen. Es könnte damit begründet werden, dass vor allem Großbetriebe sowohl Tätigkeiten für Geringqualifizierte haben als auch auslagern, aber in Rheinland-Pfalz verhältnismäßig wenig Großbetriebe ansässig sind.

dem werden im IAB-Betriebspanel lediglich die *sofort* zu besetzenden offenen Stellen abgefragt und nicht solche, die zu einem späteren Zeitpunkt zu besetzen wären.

⁴ Nach IAB-Untersuchungen schwankt der Anteil der gemeldeten an allen offenen Stellen seit dem Jahr 2000 zwischen 33 Prozent und 36 Prozent (vgl. Spitznagel, Vogler-Ludwig 2004). Dabei sind allerdings auch später zu besetzende Stellen berücksichtigt. Die Meldequote bei den Vakanzen liegt zumeist deutlich höher (vgl. ebenda; vgl. auch Scherl 2004).

Verteilung der sofort zu besetzenden Stellen nach Qualifikationsgruppen in Rheinland-Pfalz, Angaben in Prozent der offenen Stellen

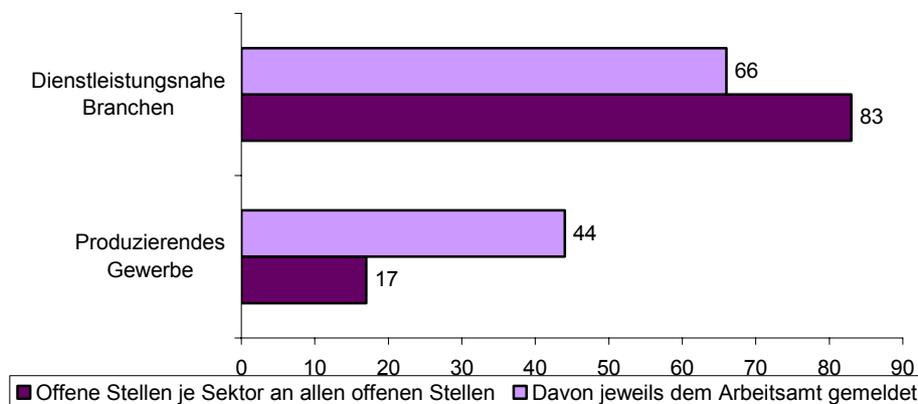


Aufgrund zu geringer Fallzahlen ist eine Differenzierung der offenen Stellen nach Branchen nicht möglich. Es kann jedoch das Produzierende Gewerbe den dienstleistungsnahen Branchen gegenübergestellt werden. Die Ergebnisse sollten jedoch aufgrund der geringen Fallzahlen lediglich als Tendenzaussagen interpretiert werden.

Es zeigt sich, dass die Mehrzahl der offenen Stellen im dienstleistungsnahen Bereich zu besetzen war. Etwa 83 Prozent der offenen Stellen in rheinland-

pfälzischen Betrieben fanden sich in diesen Sektoren. Auch im Vergleich zum Vorjahr lässt sich keine bemerkenswerte Veränderung feststellen. Allerdings fällt auf, dass die Betriebe der dienstleistungsnahen Branchen deutlich häufiger das Arbeitsamt bei der Suche nach neuen Arbeitskräften einschalteten. Diese Branchen meldeten etwa zwei Drittel ihrer offenen Stellen der Arbeitsagentur. Im Produzierenden Gewerbe wurden hingegen nur knapp 44 Prozent der sofort zu besetzenden Stellen als offen gemeldet.

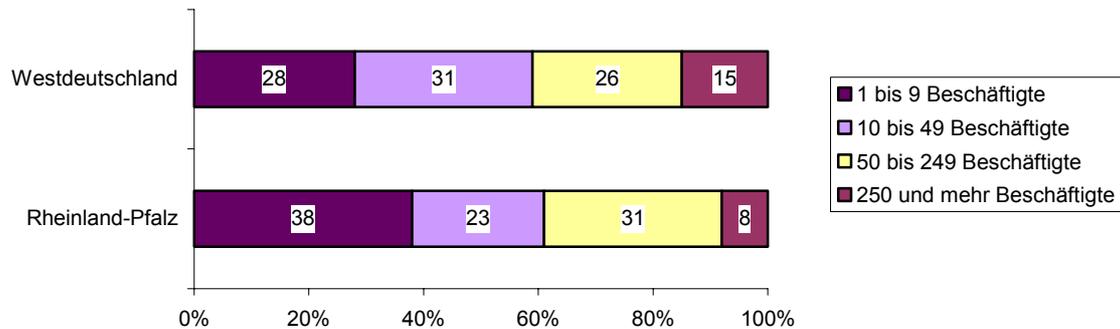
Sofort zu besetzende Stellen in Rheinland-Pfalz nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent aller offenen Stellen



Die offenen Stellen fanden sich Mitte 2005 in Rheinland-Pfalz insbesondere bei Kleinstbetrieben mit 38 Prozent. Deutlich weniger offene Stellen hatten kleine Be-

triebe (23 Prozent). Die Großbetriebe wiesen nur 8 Prozent aller sofort zu besetzenden Stellen auf.

Sofort zu besetzende Stellen in Rheinland-Pfalz nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent der offenen Stellen



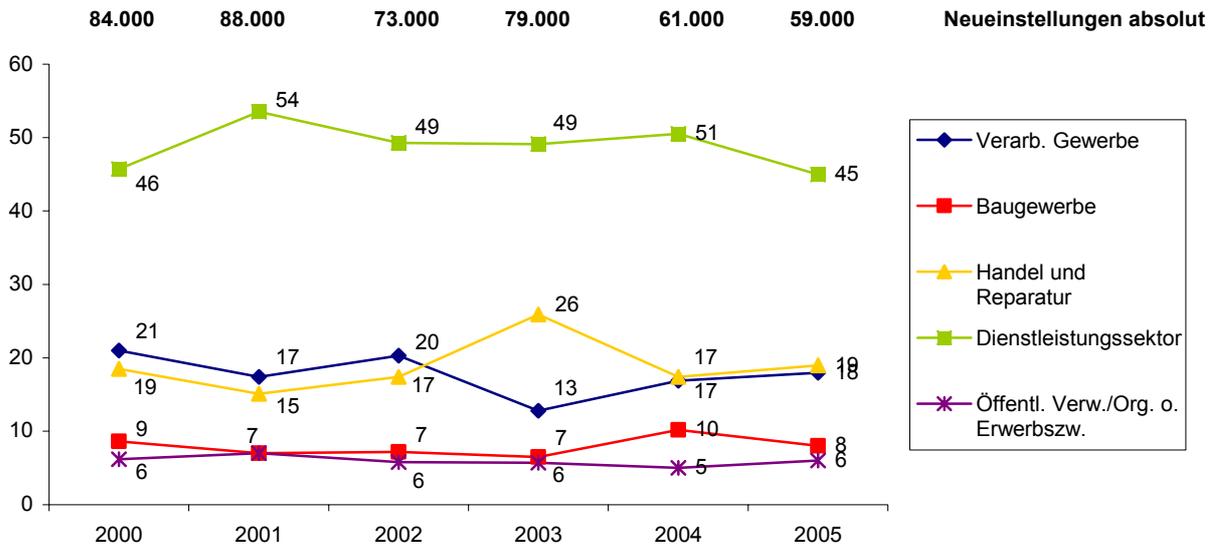
Einstellungen in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr 2005

Nach den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels haben im 1. Halbjahr 2005 etwa 19 Prozent aller rheinland-pfälzischen Betriebe Personal eingestellt (Westdeutschland: 21 Prozent). Die Zahl der neu eingestellten Personen lag bei ca. 59.000, die Einstellungsquote damit bei 3,9 Prozent. Von allen Neueinstellungen waren 47 Prozent Frauen, etwa 8 Prozent aller Neueinstellungen wurden über die

Arbeitsagenturen vermittelt und ca. 11 Prozent der neu eingestellten Personen waren älter als 50 Jahre.

Wie in den vergangenen Jahren wurde die überwiegende Zahl der Neueinstellungen im Dienstleistungssektor getätigt. Schlusslicht bei den Neueinstellungen war der Sektor öffentliche Verwaltung und Organisationen ohne Erwerbscharakter.

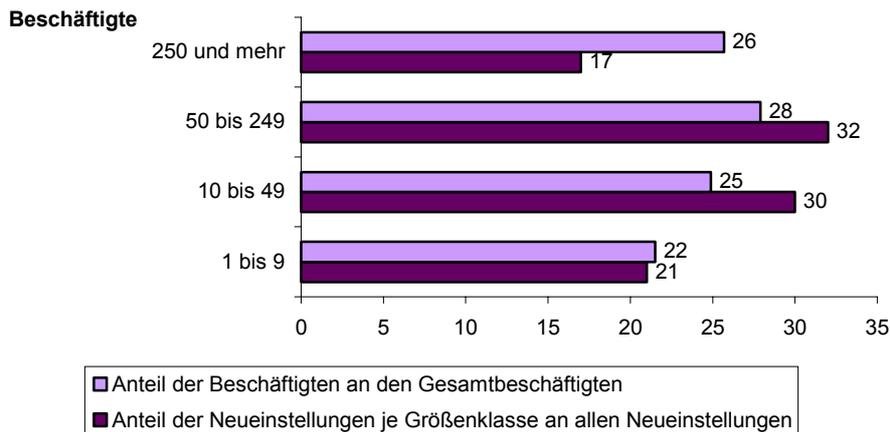
Neueinstellungen jeweils im ersten Halbjahr 2000 bis 2005 nach Wirtschaftszweigen in Rheinland-Pfalz, Angaben in Prozent aller Neueinstellungen



Die meisten Personen wurden von mittelgroßen Betrieben mit 50-249 Beschäftigten eingestellt. Auf diese Betriebsgrößenklasse fallen fast ein Drittel aller Neueinstellungen. Betriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten haben noch 30 Prozent aller Neueinstellungen durchgeführt. Die wenigsten Personen sind von Großbetrieben

neu eingestellt worden. Im Vergleich zu dem Anteil der Beschäftigten in der jeweiligen Betriebsgrößenklasse an den Gesamtbeschäftigten wird deutlich, dass Klein- und mittlere Betriebe besonders viele Neueinstellungen durchgeführt haben.

Neueinstellungen nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent



Personalabgänge besonders im Dienstleistungssektor

Ein Fünftel der Betriebe in Rheinland-Pfalz geben an, dass sie Personalabgänge im ersten Halbjahr 2005 zu verzeichnen hat-

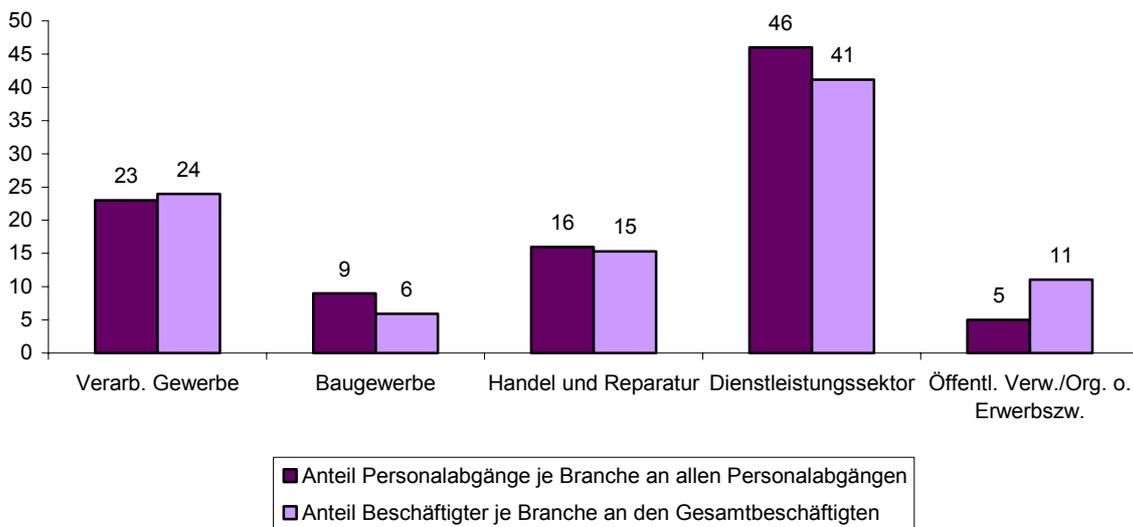
ten (Westdeutschland: ein Viertel). Insgesamt sind 56.000 Personen ausgeschieden und damit weniger Personen als ein-

gestellt wurden. Von den Personalabgängen waren 39 Prozent Frauen.

Wie schon bei den Neueinstellungen waren insbesondere im Dienstleistungssektor Personalabgänge zu verzeichnen; 46 Prozent aller Personalabgänge waren in diesem Sektor. Im Vergleich zum Beschäftig-

tenanteil dieser Branche an allen Beschäftigten wurden überproportional viele Personen entlassen. Das gleiche gilt für das Baugewerbe. In dem Wirtschaftszweig Öffentliche Verwaltung/Organisation ohne Erwerbscharakter gab es unterproportional viele Personalabgänge.

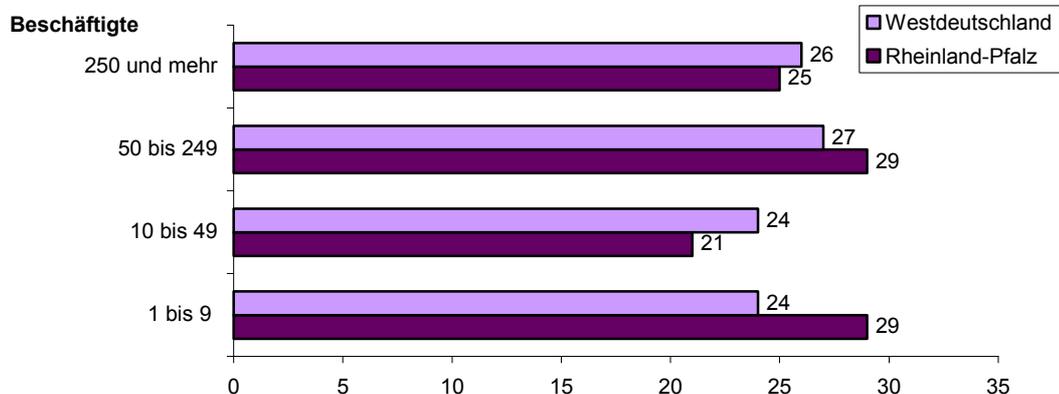
Personalabgänge nach Wirtschaftszweigen, Basis: Betriebe mit Personalabgängen, Angaben in Prozent



Es sind keine Unterschiede bei den Entlassungen durch Kleinst- und mittlere Betriebe festzustellen: Knapp 30 Prozent sowohl der Kleinstbetriebe als auch der mittleren Betriebe haben Entlassungen vorgenommen. Deutlich weniger Perso-

nalabgänge waren bei den Kleinbetrieben mit gut 20 Prozent zu beobachten. Bei der Betrachtung der absoluten Zahlen der Entlassungen gibt es keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Betriebsgrößenklassen.

Personalabgänge nach Betriebsgrößenklassen, Basis: Betriebe mit Personalabgängen, Angaben in Prozent

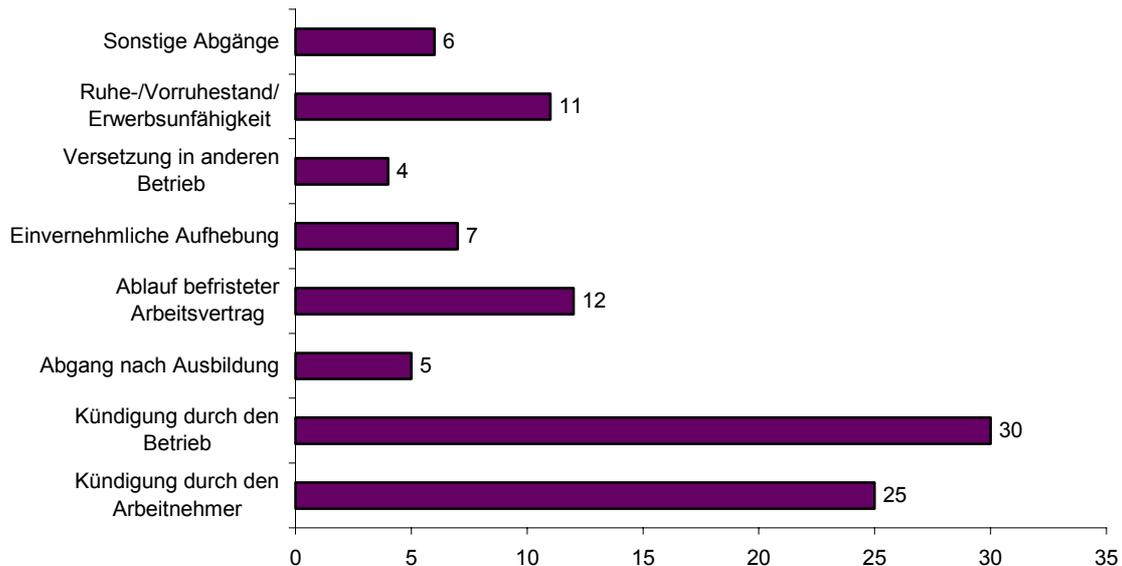


Kündigung durch den Betrieb und durch den Arbeitnehmer sind häufigste Gründe für Personalabgänge

Die Betriebe, die Personalabgänge zu verzeichnen hatten, wurden nach ihren Gründen gefragt. Als die beiden häufigsten Gründe für Personalabgänge wurden

Kündigung durch den Betrieb (30 Prozent) und durch den Arbeitnehmer (25 Prozent) genannt.

Gründe für Personalabgänge im 1. Halbjahr 2005 in Rheinland-Pfalz, Angaben in Prozent aller Personalabgänge



Sinkende Fluktuationsraten in Rheinland Pfalz seit 2001

Die Fluktuation des Personals wird anhand der Neueinstellungen und der Personalabgänge dargestellt, die jeweils über einen Zeitraum betrachtet werden. Im ersten Halbjahr 2005 hat die Zahl der Beschäftigten in Rheinland-Pfalz um etwa 3.000 Erwerbstätige zugenommen. Hinter diesem Saldo stehen allerdings dynamische Prozesse, deren Umfang diese Zahl deutlich übersteigt: Das Plus resultiert aus rund 59.000 Personaleinstellungen⁵ und etwa 56.000 Personalabgängen. Den um 3.000 Personen gestiegenen Beschäftig-

tenzahlen stehen damit insgesamt 115.000 Personalbewegungen gegenüber. Diese Summe der Personalbewegungen wird auf die Zahl der Gesamtbeschäftigten in Rheinland-Pfalz zum 30.06.2005 bezogen, um die Fluktuationsrate der Beschäftigten zu ermitteln. Dabei ergibt sich eine Fluktuationsrate von 8 Prozent. Damit ist die Fluktuationsrate in Rheinland-Pfalz in etwa vergleichbar mit der der alten Bundesländer (9 Prozent). Dort gab es etwa 1,15 Mio. Einstellungen und rund 1,2 Mio. Personalabgänge.

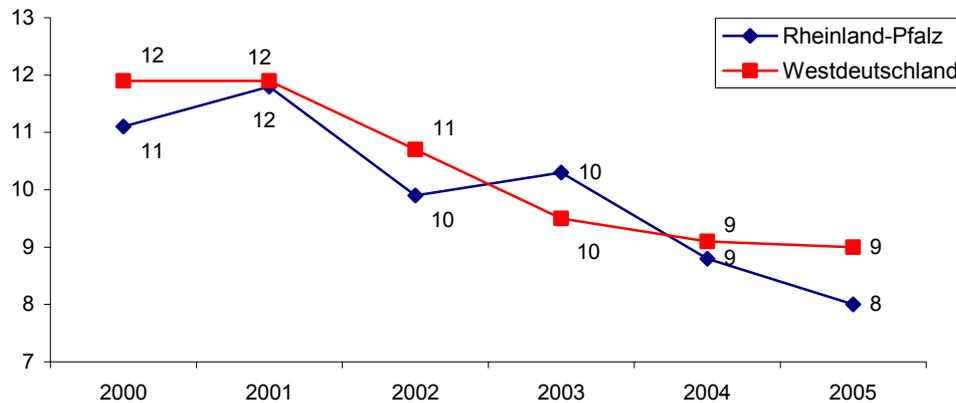
Verglichen mit den Vorjahren lässt sich damit insgesamt eine sinkende Fluktuationsrate feststellen. Dieser Zusammenhang gilt sowohl für Westdeutschland als

⁵ Die Übernahmen von Auszubildenden und Mitarbeiter/innen mit befristeten Arbeitsverträgen zählen nicht zu den Neueinstellungen. Entsprechend wird die Zahl der Personaleinstellungen insgesamt bei dieser Definition tendenziell unterschätzt.

auch für Rheinland-Pfalz. So lag die Fluktuationsrate in Rheinland-Pfalz 2001 mit 12 Prozent noch deutlich höher als Mitte 2005 (8 Prozent). Ein Grund für den Trend

zu weniger Personalbewegungen ist sicherlich das allgemeine wirtschaftliche und gesellschaftliche Klima.

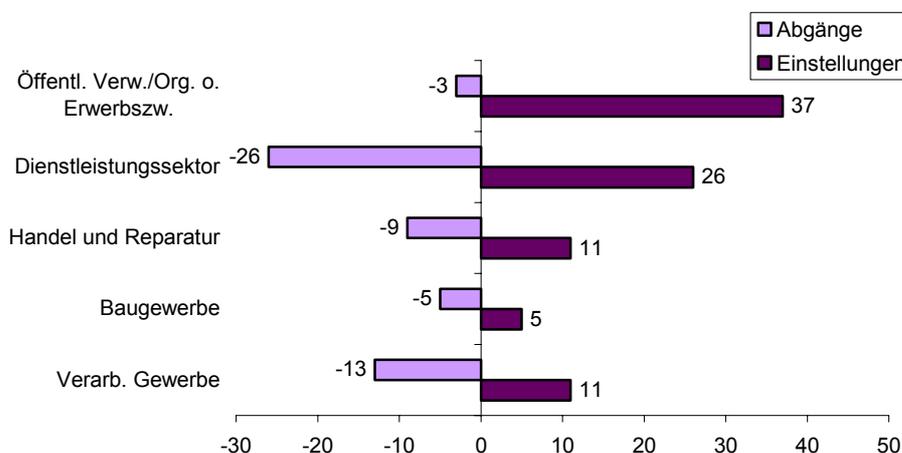
Fluktuationsraten in Rheinland-Pfalz und Westdeutschland 2000 bis 2005, Basis: alle Betriebe



Differenziert nach Sektoren wird deutlich, dass im ersten Halbjahr 2005 nur in der Branche Öffentliche Verwaltung/ Organisationen ohne Erwerbszweck die Einstellungen deutliche die Abgänge überstiegen, 37.000 Einstellungen fanden hier statt. In allen anderen Wirtschaftszweigen hielten sich Einstellungen und Abgänge ungefähr die Waage.

In der Dienstleistungsbranche wurde die stärkste Beschäftigungsabnahme verzeichnet; 26.000 Personalabgänge fanden hier statt. Allerdings verzeichnete der Dienstleistungssektor insgesamt deutlich weniger Personalbewegungen als noch im Vorjahr (2004: Einstellungen 30.000 und Abgänge 32.000). In den anderen Sektoren lassen sich keine gravierenden Unterschiede zum Vorjahr feststellen.

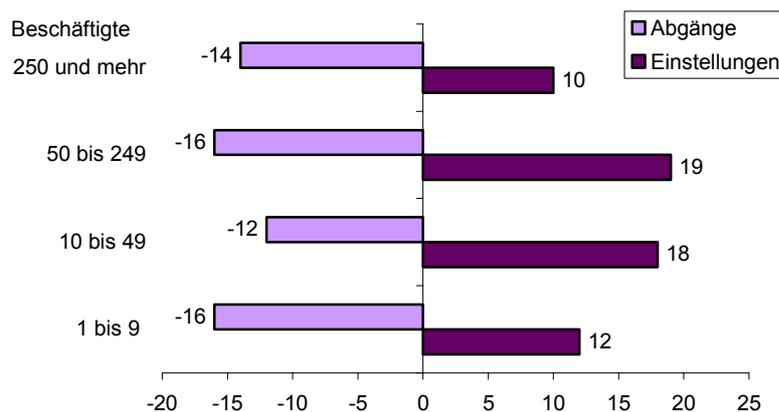
Beschäftigungsfluktuation (Einstellungen und Abgänge in Tsd.) in Rheinland-Pfalz im 1. Halbjahr 2005, nach Wirtschaftszweigen



Differenziert nach Betriebsgrößenklassen zeigt sich, dass bei den Neueinstellungen in Rheinland-Pfalz die kleinen und mittleren Betriebe die höchsten Anteile erzielten. Per Saldo ergab sich bei den kleinen und mittleren Betriebe ein Plus. Personal-

abgänge sind insbesondere bei den mittleren und Kleinstbetrieben zu verzeichnen. Generell sind die Unterschiede über die Betriebsgrößenklassen in Rheinland-Pfalz stark ausgeprägt.

Beschäftigungsfluktuation (Einstellungen und Abgänge in Tsd.) in Rheinland-Pfalz im 1. Halbjahr 2005, nach Betriebsgrößenklassen



54 Prozent aller neu eingestellten Arbeitskräfte waren Fachkräfte - Einstellungen konzentrieren sich auf den Dienstleistungssektor und auf kleinere Betriebe

Von besonderem Interesse für die Thematik dieses Reports sind die Neueinstellungen nach Qualifikation, da sie helfen, die Frage zu beantworten, ob Fachkräftemangel herrscht.

46 Prozent der Neueinstellungen betrafen einfache Tätigkeiten, die keine abgeschlossene Berufsausbildung verlangen.⁶ Über die Hälfte aller Personen (54 Prozent) wurden für qualifizierte Tätigkeiten eingestellt, d.h. sie erforderten eine abgeschlossene Berufsausbildung, vergleich-

bare Berufserfahrung oder ein Hochschulstudium.

Der Anteil der Fachkräfte an allen Neueinstellungen in Rheinland-Pfalz ist damit gegenüber dem 1. Halbjahr 2003 um 11 Prozentpunkte deutlich gestiegen (für 2004 sind keine Aussagen möglich, in der Befragungswelle 2004 wurde bei den Einstellungen nicht nach Qualifikationen differenziert).

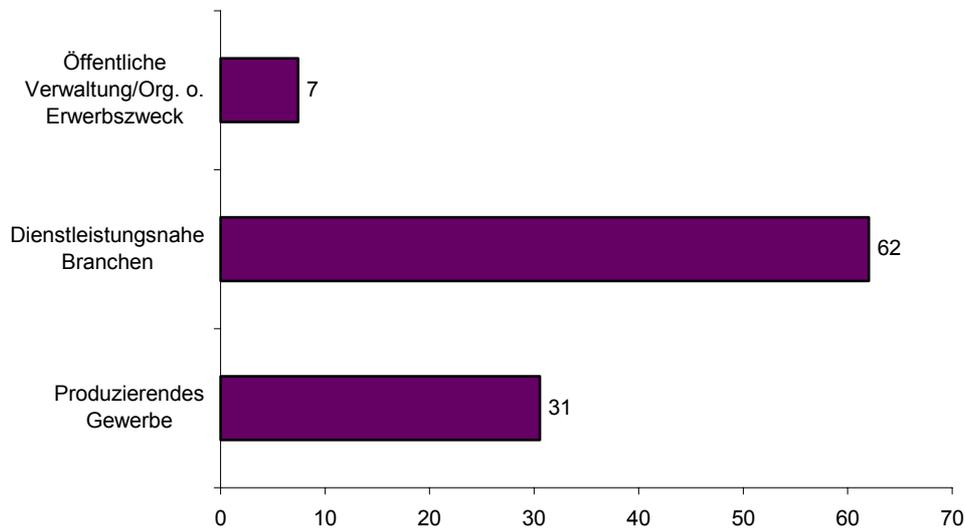
62 Prozent aller Neueinstellungen wurden in dienstleistungsnahen Branchen (Handel und Reparatur, Dienstleistungen) getätigt, im Produzierenden Gewerbe (Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe) sind noch

⁶ Von den 59.000 Neueinstellungen konnten nur bei knapp 48.000 die geforderte Qualifikation zugeordnet werden, die hier genannten Prozentzahlen beziehen sich auf diese 48.000 Einstellungen.

halb so viele neu eingestellt worden.⁷ Im öffentlichen Bereich waren für diese Quali-

fikationsgruppe kaum Einstellungen zu verzeichnen.

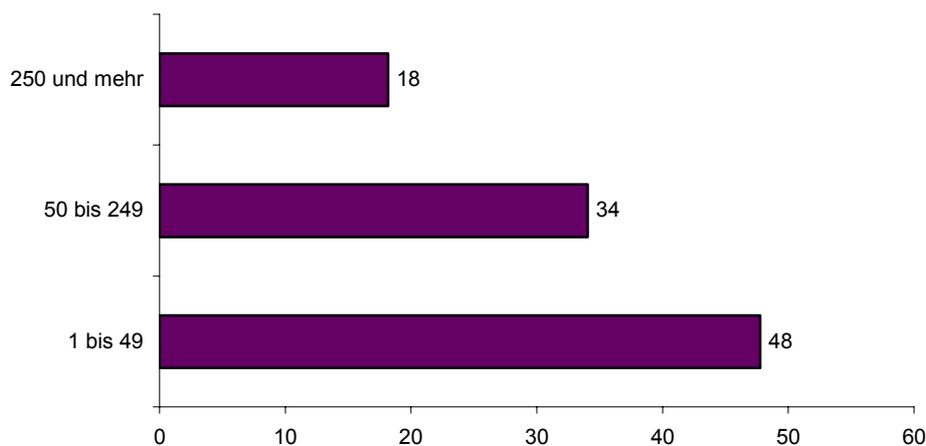
Neueinstellungen von Fachkräften in Rheinland-Pfalz im 1. Halbjahr 2005 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in % aller Neueinstellungen von Fachkräften



Differenziert nach Betriebsgrößenklassen gibt es auch deutliche Unterschiede bei der Einstellung von Fachkräften. Fast die Hälfte der Qualifizierten (48 Prozent) wurden von kleinen und Kleinstbetrieben mit

1-49 Beschäftigten eingestellt, den geringsten Anteil an den Neueinstellungen hatten Großbetriebe mit 250 und mehr Beschäftigten.⁸

Neueinstellungen von Fachkräften in Rheinland-Pfalz im 1. Halbjahr 2005 nach Betriebsgröße, Angaben in % aller Neueinstellungen von Fachkräften



⁷ Aufgrund der geringen Fallzahlen wurden die Wirtschaftszweige Handel und Reparatur und Dienstleistungen sowie Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe zusammengefasst.

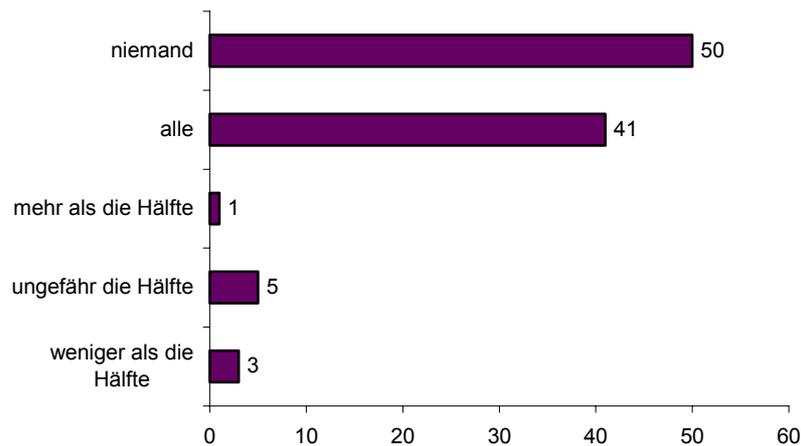
⁸ Aufgrund der geringen Fallzahlen wurden die Wirtschaftszweige Handel und Reparatur und Dienstleistungen sowie Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe zusammengefasst.

Mit den Neueinstellungen von Fachkräften werden nur begrenzt neue Arbeitsplätze geschaffen

Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht ist es von zentraler Bedeutung, ob diese eingestellten Personen für neue, zusätzliche Stellen eingestellt worden sind, oder ob hiermit lediglich andere Stellen ersetzt bzw. verdrängt wurden. Die Hälfte der rheinland-pfälzischen Betriebe (Westdeutschland 48 Prozent), die Fachkräfte im 1. Halbjahr 2005 eingestellt hatten, gaben an, dass hierdurch keine einzige neue Stelle geschaffen wurde. Etwa 41 Prozent der ein-

stellenden Betriebe haben alle eingestellten Qualifizierte für neue Arbeitsplätze rekrutiert (Westdeutschland: 39 Prozent). Die genaue Zahl der mit den Einstellungen geschaffenen neuen Stellen lässt sich aus den Daten des IAB Panels nicht ermitteln, allerdings kann sie aus diesen Daten geschätzt werden: es dürfte sich schätzungsweise um ca. 9-11.000 Stellen handeln.

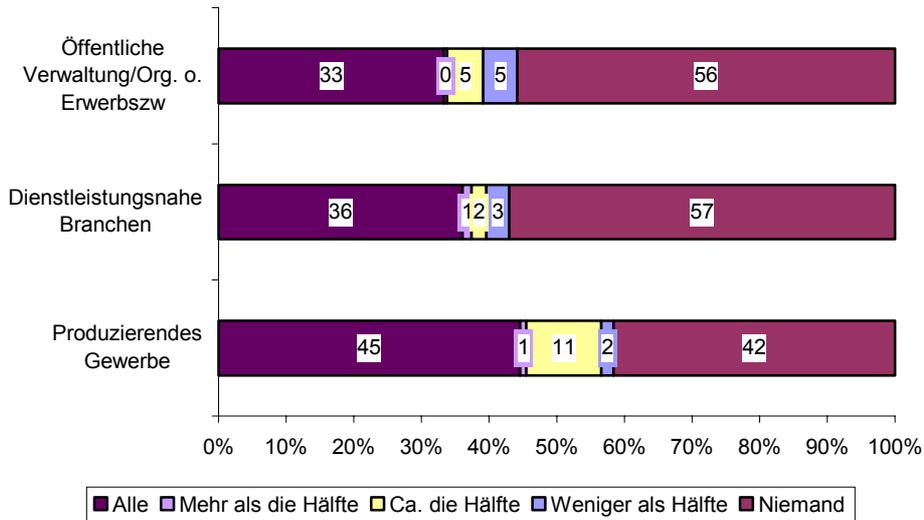
Wie viele der für qualifizierte Tätigkeiten eingestellten Personen sind für neue, zusätzliche Stellen eingestellt worden? Angaben in Prozent der Betriebe, die Fachkräfte eingestellt haben



Eine Differenzierung nach Wirtschaftszweigen zeigt hier deutliche Unterschiede. Die Betriebe aus dem Bereich dienstleistungsnaher Branchen haben 62 Prozent aller Fachkräfte neu eingestellt. Allerdings gaben nur 36 Prozent der Betriebe an, dass alle Personen für zusätzliche Ar-

beitsplätze eingestellt wurden. Das Produzierende Gewerbe hat zwar nur 31 Prozent aller Neueinstellungen getätigt, aber immerhin 45 Prozent der Betriebe antworteten, dass alle Personen für zusätzliche Arbeitsplätze eingestellt wurden.

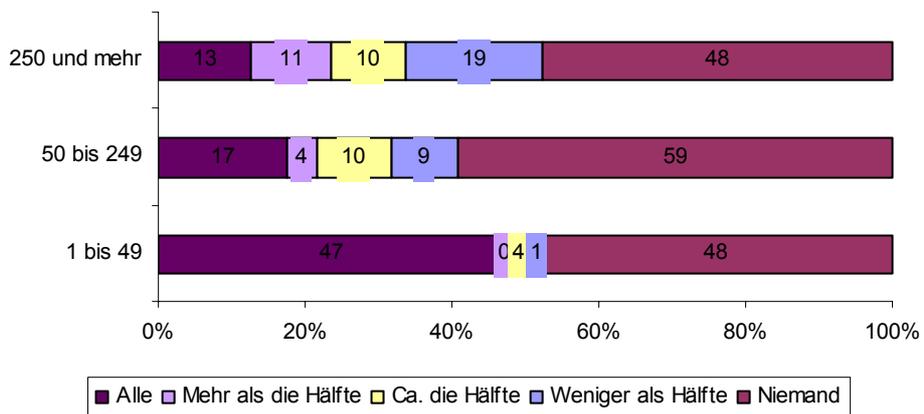
Wie viele der für qualifizierte Tätigkeiten eingestellten Personen sind für neue, zusätzliche Stellen eingestellt worden? Nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent der Betriebe, die Fachkräfte eingestellt haben



Auch nach Betriebsgrößenklassen bestehen Unterschiede. Kleinst- und Kleinbetriebe hatten fast die Hälfte aller Fachkräfte eingestellt: 47 Prozent dieser Betriebe gaben an, dass alle Personen für neue, zusätzliche Arbeitsplätze eingestellt wor-

den sind, bei den mittleren Betrieben betrug dieser Anteil nur 17 Prozent, obwohl die Betriebe dieser Größenklasse immerhin 34 Prozent aller Neueinstellungen vornahmen.

Wie viele der für qualifizierte Tätigkeiten eingestellten Personen sind für neue, zusätzliche Stellen eingestellt worden? Nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent der Betriebe, die Fachkräfte eingestellt haben



Stellenbesetzungsprobleme bei Fachkräften – insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe

Von allen rheinland-pfälzischen Betrieben, die im 1. Halbjahr 2005 Einstellungen vorgenommen hatten, gaben 8 Prozent an, dass sie Stellen für qualifizierte Tätigkei-

ten, die eine Berufsausbildung, vergleichbare Berufserfahrung oder ein Hochschulstudium erfordern, nicht besetzen konnten. In Westdeutschland lag dieser Anteil mit

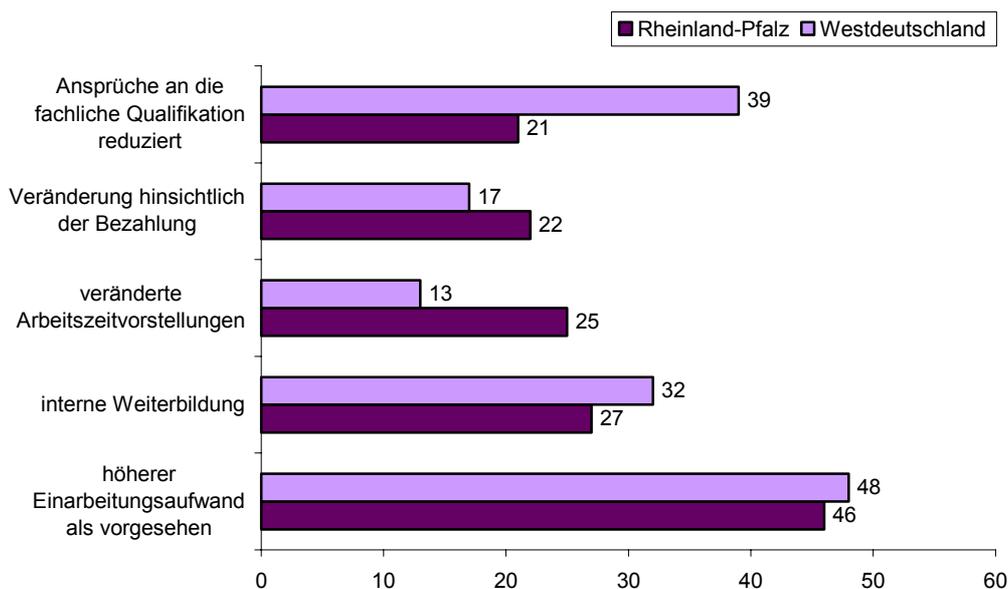
12 Prozent deutlich höher. Stellenbesetzungsprobleme gab es in Rheinland-Pfalz bei Stellen für qualifizierte Tätigkeiten im Verarbeitenden Gewerbe (19 Prozent) sowie Öffentliche Verwaltung/ Organisationen ohne Erwerbscharakter (10 Prozent der einstellenden Betriebe). Als Gründe für die Nichtbesetzung der Stellen für qualifizierte Tätigkeiten gaben die meisten Betriebe an, dass die Bewerberinnen und Bewerber fachlich nicht passend qualifiziert waren.

Ein Fünftel der Betriebe in Rheinland-Pfalz (21 Prozent) mussten bei der Besetzung

der Stellen für qualifizierte Tätigkeiten Kompromisse eingehen. 46 Prozent der Betriebe, die Kompromisse eingegangen sind, hatten aufgrund der geringeren fachlichen Qualifikation einen höheren Einarbeitungsaufwand als vorgesehen.

Im Westdeutschland haben 39 Prozent der Betriebe ihre Ansprüche an die fachliche Qualifikation reduziert; die rheinland-pfälzischen Betriebe waren bezüglich dieses Eingeständnisses nicht so kompromissbereit. Nur 21 Prozent der Betriebe in Rheinland-Pfalz haben ihre Ansprüche reduziert.

Art der Kompromisse bei der Einstellung für qualifizierte Tätigkeiten, Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent von den Betrieben, die Kompromisse eingegangen sind

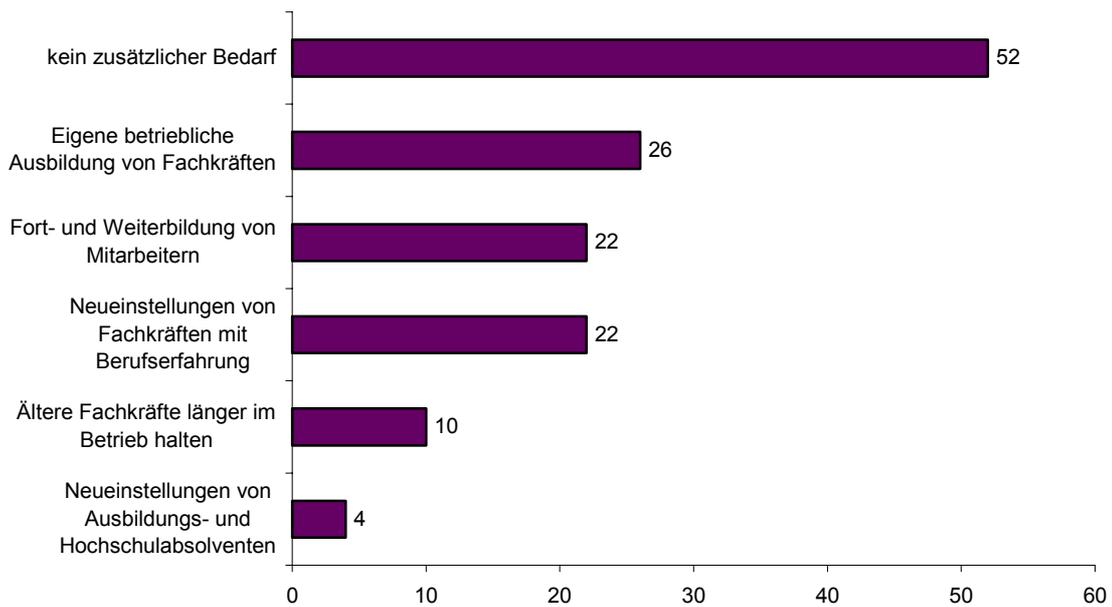


Eigene betriebliche Ausbildung von Fachkräften häufigste Strategie der Betriebe zur Deckung ihres Fachkräftebedarfs

Aufgrund der Stellenbesetzungsprobleme ist für gut ein Viertel der Betriebe die eigene betriebliche Ausbildung von Fachkräften eine geeignete Strategie zur Deckung ihres Fachkräftebedarfs in den nächsten zwei Jahren. Jeweils gut ein Fünftel der

Betriebe wählen Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie die Neueinstellungen von Fachkräften mit Berufserfahrung als Strategie. Allerdings gaben 52 Prozent an, keinen zusätzlichen Bedarf zu haben.

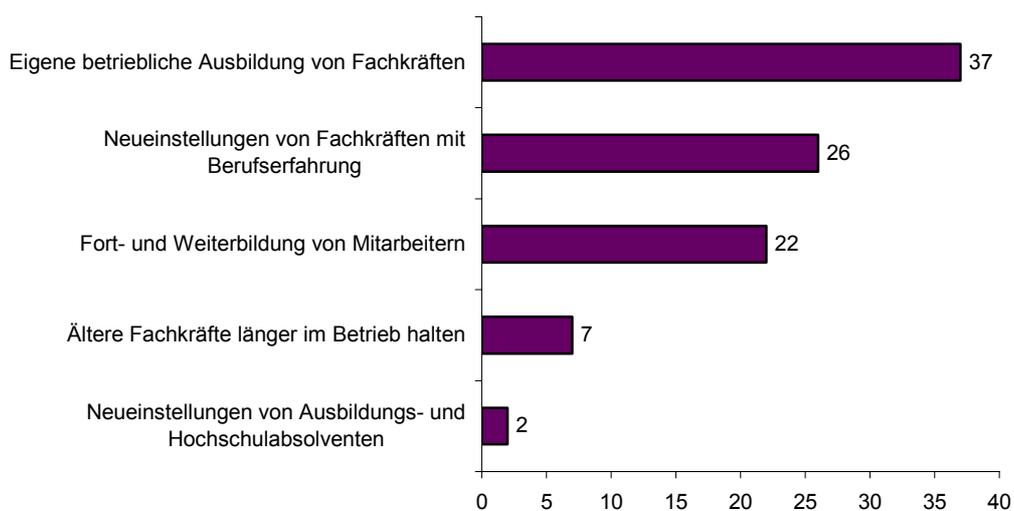
Strategien zur Deckung des Fachkräftebedarfs, Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent



Die Betriebe, die Bedarf hatten, wurden gefragt, welche die wichtigste Strategie sei. Mit Abstand die meisten Betriebe (37 Prozent) wählten die eigene betriebliche Ausbildung von Fachkräften als wichtigste Strategie. Noch ein Fünftel der Betriebe sagten, dass Neueinstellungen von Fach-

kräften mit Berufserfahrung ihre wichtigste Strategie sei. Die Neueinstellung von Ausbildungs- und Hochschulabsolventen hingegen spielt nur eine geringe Rolle bei der Deckung des Fachkräftebedarfs; nur 2 Prozent der Betriebe geben dies als wichtigste Strategie an.

Wichtigste Strategie zur Deckung des Fachkräftebedarfs, Angaben in Prozent der Betriebe, die Bedarf haben



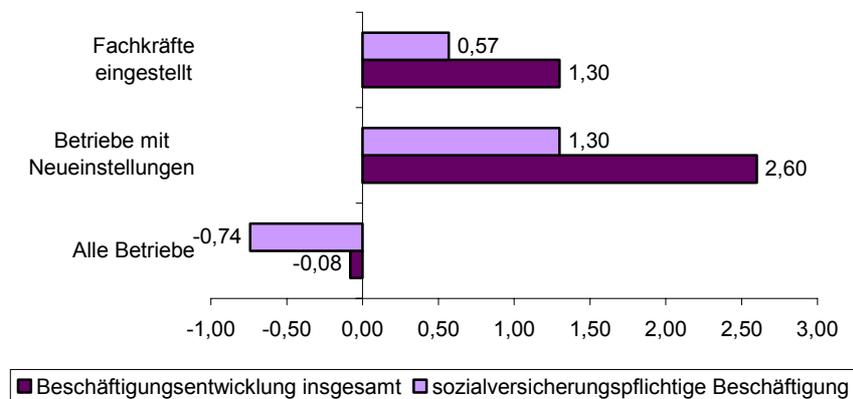
Positive Beschäftigungsentwicklung bei Betrieben, die Fachkräfte neu eingestellt haben

Es bleibt festzuhalten, dass im 1. Halbjahr 2005 über die Hälfte aller Neueinstellungen in Rheinland-Pfalz für Fachkräfte vorgenommen wurden.

Bei Betrieben, die Fachkräfte einstellen, kann angenommen werden, dass auch insgesamt eine positive Beschäftigungsentwicklung zu beobachten ist. Dies kann durch das IAB-Betriebspanel bestätigt werden. Die rheinland-pfälzischen Betriebe hatten zwischen Mitte 2004 und Mitte 2005 einen Beschäftigungssaldo von etwa -0,08 Prozent zu verzeichnen. Damit könnte die Beschäftigungsentwicklung als stagnierend bezeichnet werden. Leicht

zurück ging die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (etwa -0,75 Prozent). Werden nur die Betriebe betrachtet, die im 1. Halbjahr Fachkräfte eingestellt haben, zeigt sich, dass für diese Betriebe zwischen Mitte 2004 und Mitte 2005 eine positive Beschäftigungsentwicklung kennzeichnend ist. Dies betrifft sowohl die Gesamtbeschäftigtenzahl als auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Betriebe, die insgesamt Neueinstellungen vorgenommen haben, verzeichnen eine noch positivere Beschäftigungsentwicklung als Betriebe, die Fachkräfte eingestellt haben.

Beschäftigungsentwicklung zwischen Mitte 2004 und Mitte 2005 in Rheinland-Pfalz nach Einstellungsverhalten, Angaben in Prozent der Beschäftigten

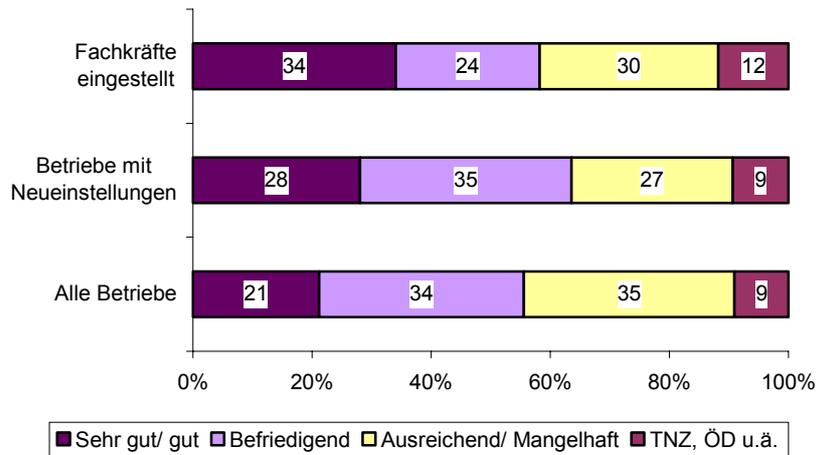


Positive wirtschaftliche Gesamtsituation bei Betrieben mit Neueinstellungen von Fachkräften

Betriebe, die im 1. Halbjahr 2005 Neueinstellungen von Fachkräften tätigten, hatten im Vergleich zu allen Betrieben nicht nur eine bessere Beschäftigungsentwicklung sondern zeichneten sich auch durch eine - gemessen an Geschäftsvolumen und Er-

tragslage – bessere (betriebs-) wirtschaftliche Gesamtsituation aus. Die einstellenden Betriebe gaben deutlich öfter an, dass ihre Ertragslage im Jahr 2004 sehr gut oder gut war als der Durchschnitt aller rheinland-pfälzischen Betriebe.

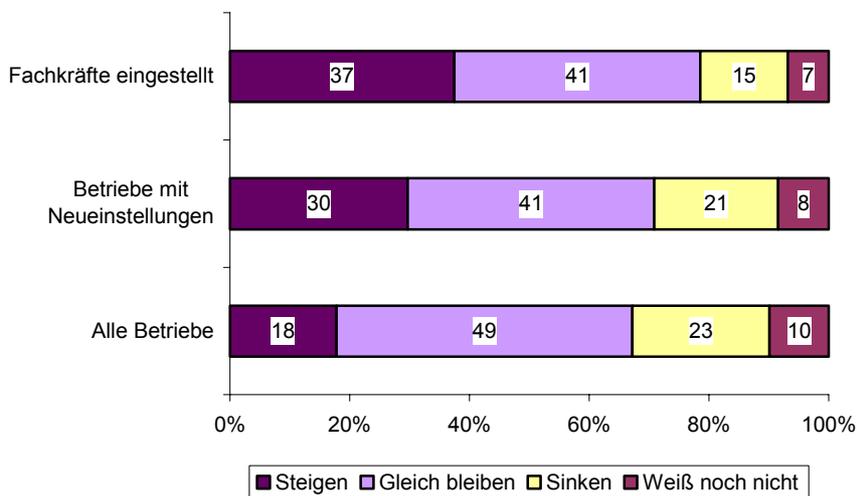
Einschätzung der Ertragslage der rheinland-pfälzischen Betriebe im Jahr 2004 nach Einstellungsverhalten, Angaben in Prozent



Ähnliches gilt auch für die Erwartungen bezüglich der Geschäftsentwicklung im Jahr 2005: 37 Prozent der Betriebe, die Fachkräfte einstellten, erwarteten eine

steigende Entwicklung des Geschäftsvolumens, auf Basis aller Betriebe in Rheinland-Pfalz waren es nur 18 Prozent.

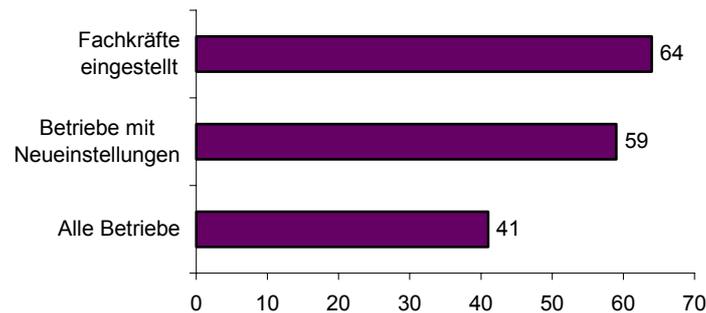
Erwartete Entwicklung des Geschäftsvolumens für das Jahr 2005, Angaben in Prozent



Auch ist zu vermuten, dass die Betriebe, die Fachkräfte neu einstellen, häufiger Investitionen tätigen als Betriebe, die keine Fachkräfte eingestellt haben, da insgesamt die wirtschaftliche Situation dieser Betriebe besser ist. Dies ist in Rheinland-

Pfalz im Geschäftsjahr 2004 der Fall gewesen. Fast Zwei Drittel aller Betriebe, die Fachkräfte eingestellt haben, investierten. Dagegen investierten nur 41 Prozent aller Betriebe.

Investitionstätigkeit der Betriebe in Rheinland-Pfalz im Jahr 2004 nach Einstellungsverhalten, Angaben in Prozent



Fazit

Im Zusammenhang mit den demographischen Entwicklungen in Deutschland wird häufig nicht nur ein steigender Fachkräftebedarf sondern ein künftiger Fachkräftemangel erwartet. Dies zeichnet sich laut IAB-Betriebspanel noch nicht für Rheinland-Pfalz ab.

Bei der Verteilung des Personals auf Geringqualifizierte und Qualifizierte zeigen sich seit 2000 in Rheinland-Pfalz nur geringe Verschiebungen: Der Anteil der Geringqualifizierten an allen Beschäftigten lag in den letzten fünf Jahren jeweils bei einem Viertel, der der Qualifizierten bei ca. 62 Prozent. Im Vergleich zu Westdeutschland haben qualifizierte Arbeitskräfte in Rheinland-Pfalz weder eine so hohe noch eine im Zeitverlauf zunehmende Bedeutung.

Die Mehrzahl der sofort zu besetzenden offenen Stellen bezogen sich sowohl in Rheinland-Pfalz als auch in Westdeutschland auf qualifizierte Arbeitskräfte. Allerdings liegt der Anteil an offenen Stellen für un- und angelernte Arbeiterinnen und Arbeiter in Rheinland-Pfalz mit 44 Prozent hoch. Auch wenn der Anteil der Qualifizierten bei den zu besetzenden Stellen höher

ist als der der Geringqualifizierten, kann nicht von einem deutlich steigenden Fachkräftebedarf in den letzten Jahren ausgegangen werden. Im Zeitverlauf hat sich die Personalstruktur von Qualifizierten und Geringqualifizierten kaum verändert.

Im ersten Halbjahr 2005 wurden in Rheinland-Pfalz 59.000 Einstellungen vorgenommen und mit 56.000 Personen waren deutlich weniger Personalabgänge zu verzeichnen. Die meisten Personalbewegungen waren im Dienstleistungssektor zu beobachten. Seit 2001 sind in Rheinland-Pfalz sinkende Fluktuationsraten festzustellen. Damit nimmt die Dynamik am Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz ab. Dies kann ein Indikator für eine gewisse Stabilität der Beschäftigungsverhältnisse sein.

Von allen Neueinstellungen im 1. Halbjahr 2005 konnte bei knapp 48.000 Stellen differenziert werden, ob es sich um Stellen für Qualifizierte oder um solche für Geringqualifizierte handelte. Etwa 54 Prozent dieser Neueinstellungen betrafen qualifizierte Tätigkeiten, für die eine abgeschlossene Berufsausbildung, vergleichbare Berufserfahrung oder ein Hochschulstudium notwendig ist.

Beschäftigungschancen für Fachkräfte gab es in Rheinland-Pfalz insbesondere in dienstleistungsnahen Branchen, auf diesen Wirtschaftsbereich fielen 62 Prozent aller Neueinstellungen von Fachkräften. Wie wichtig eine sektorale Ausdifferenzierung der Ergebnisse ist, zeigte sich bei der Frage, ob mit diesen Einstellungen auch neue, zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen wurden oder ob lediglich bestehende Arbeitsplätze ersetzt wurden. 57 Prozent der Betriebe aus den dienstleistungsnahen Branchen gaben an, dass mit den Einstellungen keine einzige zusätzliche Stelle geschaffen wurde.

Insbesondere Kleinst- und Kleinbetriebe stellten Fachkräfte ein. In dieser Betriebs-

größtenklasse wurden auch die meisten zusätzlichen Arbeitsplätze geschaffen.

Stellbesetzungsprobleme bei Fachkräften gab es besonders im Verarbeitenden Gewerbe. Die meisten Betriebe gaben an, diesen Problemen mit eigener betrieblicher Ausbildung zu begegnen.

Betriebe, die Fachkräfte einstellten, zeichneten sich zwischen Mitte 2004 und Mitte 2005 durch eine positive Gesamtbeschäftigungsentwicklung aus, auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stieg bei diesen Betrieben an. Diese Betriebe entwickelten sich damit entgegen der relativen Konstanz der Beschäftigungsentwicklung in Rheinland-Pfalz.